

Keynote II – Lisi Maier (BDKJ)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde im Deutschen Naturschutzring,

vor einigen Wochen wurde ich vom Deutschen Naturschutzring angefragt, ob ich als Vorsitzende des **Bund der Deutschen katholischen Jugend und auch als Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings** einige Worte hier verlieren könnte zur Ökologischen Wende vs. Sozialpolitik aus der Sicht junger Menschen. **Genau diesen Blick, den Blick der jungen Generation versuche ich in den kommenden Minuten in diese Thematik einfließen zu lassen.** Sowohl in den ökologisch Jugendverbänden im BDKJ, wie in den ökologischen Jugendverbänden im DBJR wird die ökologische Wende immer wieder aus **dem Blickwinkel junger Menschen betrachtet.**

Aus unserer Perspektive müssen soziale und ökologische Notwendigkeiten gemeinsam gedacht werden. Im politischen Geschäft werden diese beiden Interessen leider oftmals gegeneinander ausgespielt. Gerne mit dem Argument, dass eine ökologische Wende unsozial sei und die Schwächsten der Gesellschaft am Meisten belaste. Aber billige Nahrungsmittel und günstige Energiepreise haben nicht per se etwas mit dem Begriff „sozial“ zu tun. Aus unserer Perspektive kann nur eine nachhaltige **Produktion sozial sein, bei der die Gegenwart und Zukunft der Menschen in den Blick genommen wird. Im Sinne einer echten Generationengerechtigkeit!**

Im BDKJ und seinen Mitgliedsverbänden ist uns nach christlichen Vorstellungen die Schöpfung zur **Gestaltung und Bewahrung anvertraut. Deshalb muss sich – in unseren Augen politisches Handeln am** Prinzip der Nachhaltigkeit orientieren, weil es Möglichkeiten für spätere Veränderungen, insbesondere für kommende Generationen offen lässt. Deshalb bedarf es wirtschaftlichen, **sozialen und politischen Handelns, das nicht länger auf ökonomisches Wachstum um fast jeden Preis setzt, sondern nach Wegen sozial- und umweltgerechter Entwicklung sucht.**

Dabei muss lokales Handeln auf der Einsicht in globale Zusammenhänge und der Verantwortung für internationale Gerechtigkeit zwischen den Völkern **beruhen. Denn wenn wir von sozialer Politik reden, dürfen wir die Schwächsten in unserer globalen Gesellschaft – die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den produzierenden Ländern nicht außer Acht lassen. Nachhaltiges Wirtschaften an sich hat aber schon per se diese Dimension, weil sie die jungen Menschen von heute und die zukünftigen Generationen in den Blick nimmt - weltweit. Das ist wirklich sozial.**

Aus der Perspektive der 5,5 Millionen jungen Menschen die in den Jugendverbänden in Deutschland **organisiert sind und für die ich hier stehe und spreche ist eine wirklich soziale Politik, eine Politik die die jungen Menschen von heute und die zukünftigen Generationen in den Blick nimmt.** Wenn unsere **Ressourcen in dieser Welt erst einmal verbraucht sind, dann kann ein Leben auch nicht mehr unter** den sozialen Bedingungen erfolgen, die wir uns wünschen umzusetzen. Eine nachhaltige Entwicklung entspricht nicht nur den Bedürfnissen der heutigen Generation, sondern beinhaltet auch die Möglichkeiten der künftigen Generationen ihre Bedürfnisse ebenso gut zu befriedigen und ihren eigenen Lebensstil zu wählen.

Im Interesse heutiger und zukünftiger Generationen für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften in **allen gesellschaftlichen Bereichen bedarf es deshalb:**

1. Nachhaltigkeit nicht als Luxus reicher Gesellschaften zu betrachten, sondern als notwendiges Instrument zur weltweiten Gerechtigkeit und Solidarität zu sehen. Die ersten die unter den Folgen des ökologischen Raubbaus leiden sind die Frauen und Männer in den Entwicklungsländern – diejenigen die im weltlichen Gefüge auch aus sozialer Perspektive am unteren Ende der Leiter stehen. Um den sozialen Frieden weltweit zu gewährleisten bedarf es deshalb einer globalen Nachhaltigkeitsstrategie, die besonders die entwicklungspolitische Ansätze mit Aspekten der Ressourcenschonung und Umweltbildung verknüpft.

2. dürfen Nachhaltige Lebensprinzipien nicht aufgezwungen werden, sondern müssen mit Menschen aller Generationen, aber auch speziell mit jungen Menschen partizipativ und in Bildungsprozessen erarbeitet werden. Einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung zu Folge wünschen sich 69% der jungen Menschen von 14 – 18 Jahren intensivere Bildungsmaßnahmen im Bereich der nachhaltigen Entwicklungsmaßnahmen. Wie so oft – ist auch hier in unseren Augen – in den Augen der jungen Menschen- Bildung der Schlüssel zum Erfolg Weil Nachhaltigkeit eben nicht ausschließlich auf technischem Fortschritt basieren kann, sondern auch mit einem bedachten Lebenswandel zusammenhängen und Verschwendung einschränken muss, bedarf es geeigneter Bildungsmaßnahmen, damit sich diese Gesellschaft bewusst dazu entscheidet ihr Konsumverhalten daran anzupassen.

Und 3. ist ohne die Beteiligung aller Generationen an den politischen Entscheidungsprozessen eine nachhaltige Gesellschafts-entwicklung nicht möglich. Deshalb müssen junge Menschen im Sinne einer nachhaltigen Gesellschaft ebenso in politische Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden und die politischen Akteure müssen ihre Entscheidungen und ihr Handeln im Sinne der jungen Generationen betrachten und sehen.



Die Mitgliedsverbände im Bund der Deutschen katholischen Jugend haben sich dazu entschlossen ab der kommenden Wahlperiode Politikerinnen und Politiker konkret aufzufordern ihre Vorhaben aus allen Ressorts unter der Brille U28 in den Blick zu nehmen, also die Brille der unter 28-jährigen einzunehmen und die jungen Menschen von heute und ihre Bedürfnisse in den Blick zu nehmen. Wenn wir es schaffen gesellschaftliche und politische Akteure zu überzeugen die ökologische Wende unter der Unter-28- Brille zu betrachten, werden diese schnell feststellen: Eine ökologische, eine nachhaltige politische Orientierung ist echte Sozialpolitik! Für die Jugend von heute und für die Gesellschaft von morgen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!